

Der STECKBRIEF

Der dicke Mann baute seinen schweren Rucksack auf eine Bank und sank selber in einen bequemen Stuhl — uff! "Ein Bier, bitte!" bestellte er.

"Jawohl, Herr Bamm!" antwortete die Kellnerin und ging. Der Gast schaute ihr überrascht nach und vergaß darüber, sich die Glatze abzuwischen. "Zum Teufel, woher kennt mich das Frauenzimmer?" dachte er beunruhigt. Als das Mädchen das Bier vor ihn hinsetzte, fragte er sie: "Woher kennen Sie meinen Namen? Ich bin doch zum ersten Male in diesem Lokal, ja, in dieser Gegend?"

Ein Lächeln war die Antwort und ein Augenzwinkern. Die Vergnügte beugte sich zu dem immer mehr Staunenden nieder und raunte ihm schelmisch ins Ohr: "Ich kenne sogar Ihren Vornamen."

"Das wäre ja!" fuhr Bamm hoch. Er hatte einen sehr seltenen Vornamen, niemand riet ihn, und Bamm war auf diese Zierde seines Reisepasses mächtig eingebildet. "Einen so schönen Vornamen und seltenen wie ich hat kein Mensch!" rief er.

"Nun, Sie heißen Linus — nicht?" gab ihm das Mädchen zurück und ging. Entgeistert blickte Linus Bamm — denn so hieß er tatsächlich — hinter ihr drein. Das war ja mehr als sonderbar! Er verfolgte jede Bewegung des Mädchens, als hielte er sie für ein ganz gefährliches Wesen, das ihn gleich überfallen könnte. Sie bemerkte es natürlich und war darüber ungemein belustigt. "Ich weiß noch viel mehr!" trumpfte sie auf, "ich weiß auch, woher Sie sind!"

"Das wissen Sie nicht!" keuchte Linus Bamm und fühlte, wie es ihm feucht unter den Haaren wurde.

"Ich weiß es doch!" rief das Mädchen. "Sie sind aus Eddenbüttel — stimmt's?"

Gerade, weil es genau stimmte, antwortete Bamm nicht. Er fuhr sich mit dem Finger hinter den Halskragen, denn es wurde ihm immer unheimlicher. — Der Hausknecht kam herein. Er packte den Rucksack in seinem Eifer und fragte: "Soll ich ihn hinaufbringen? Der Herr logiert doch hier?"

"Nein!" brüllte Bamm, "ich logiere gar nicht hier!"

"Dann entschuldigen Sie gütigst, Herr Bamm, ich dachte —"

Was er dachte, konnte er nicht mehr auseinandersetzen. Bamm war aufgesprungen und hatte ihn an der Brust gepackt. "Bamm, sagen Sie?" schrie er, und er war so aufgeregt, daß seine Stimme sich überschlug, "wie kommen Sie auf Bamm?"

"Weil Sie so heißen," sagte verwundert der Hausknecht, "mein Gott, ist der Herr nervös —!"

Der nervöse Herr sagte gar nichts mehr. Er ließ den Hausknecht los, trat an den Tisch, warf das Geld für das Bier darauf, schulterte seinen Rucksack und ließ sich von allen beiden unter keinen Umständen dabei helfen, und stapfte hinaus. "Auf Wiedersehen, Herr Bamm!" riefen beide dienstbaren Geister ihm mit strahlenden Gesichtern nach. Die Sache schien den Teufeln auch noch Spaß zu machen! Bamm antwortete nicht. Er war froh, als er ihre Zurufe nicht mehr hörte und marschierte eilends dahin. "Sowas!" murmelte er dabei, "sowas! Woher weiß diese Bande — ist denn ein Steckbrief hinter mir erlassen?" Er ging noch schneller.

Ein junger Mensch auf einem Fahrrad überholte ihn. "Bin ich hier recht auf dem Wege zum Bahnhof?" rief ihm Bamm nach.

Der Radfahrer fuhr im Bogen zu ihm zurück. Da müssen Sie beim nächsten Kreuzweg rechts abbiegen, Herr Bamm —"



"Was?" zeterte der Entsetzte, und jetzt war ihm wahrhaftig, als berührte ihn eine eiskalte Hand, war er denn hier in einer ganz und gar verhexten Landschaft? "Woher kennen Sie mich?" herrschte er den erschrockenen Jüngling an und trat drohend auf ihn zu. Da riß der sein Rad herum, trat wild drauflos und entschwand, ohne mehr auch nur eine Silbe gesagt zu haben. Bamm blieb stehen. "Das ist ja wahnsinnig," hauchte er und fühlte, wie ihm ordentlich schwach wurde, "das ist ja wahnsinnig! Hier geht doch etwas nicht mit rechten Dingen zu?" Und er gab sich selber im Stillen den Befehl: "Fort von hier! Schleunigst fort aus dieser unheimlichen Gegend!" Im Geschwindeschrift erreichte er den Bahnhof und kam auf diese Weise selbstverständlich viel zu früh an. Der Zug stand aber schon da, Gottseidank, und so setzte sich Bamm hinein, in einem leeren Abteil in eine dunkle Ecke. Er entledigte sich des Rucksacks, den er in seiner Verwirrung auf dem Buckel behalten hatte, und stellte ihn neben sich auf die Holzbank. Platz war ja genug. Dann zog er die Uhr und zählte die Minuten bis zur Abfahrt ungeduldig mit.

Es pfiff schon, da stürzte noch ein Fahrgast herein. Er grüßte, und Bamm knurrte mißtrauisch etwas Unverständliches, und ausgerechnet ihm genau gegenüber hockte sich der Aufdringling nieder und traf sofort Bamm's Bein mit einer ungeschickten Bewegung des Fusses. "Bitte um Entschuldigung, Herr Bamm," sagte er, aber er hielt sofort inne, denn er sah mit Schrecken, wie sein Gegenüber totenbleich wurde, und wie ihm plötzlich die Hände zitterten. "Ist Ihnen etwas?" sprang der Fremde auf. Der Zug fuhr schon. "Soll ich die Notbremse ziehen?" Bamm schüttelte heftig den Kopf. "Das nicht," murmelte er mühsam, "aber sagen Sie mir um der Barmherzigkeit willen — woher kennen Sie mich bloß?"

"Nun," sagte tief verwundert der Mann, "hier steht's doch außen auf der Klappe Ihres Rucksacks!"

So war es. Bamm's übervorsorgliche Gattin hatte seine volle Adresse außen aufgesteckt, damit der neugekaufte Rucksack ja nicht verwechselt werden sollte!

Alt. Richter-Rottenbach.



KHASANA-LIPPENSTIFT verschönt und verjüngt Ihren Mund. Einmalige Anwendung genügt für den ganzen Tag - denn Khasana-Lippenstifte sind wetter-, wasser- und kußfest. 8 Farbtöne ermöglichen Ihnen die richtige Wahl. Fr. 19.50, 12.50 und 6.-.



KHASANA-WANGENROT gibt Ihrem Gesicht die ersehnte Jugendfrische. Nur ein Fingerstrich - und alle Blässe ist aus Ihrem Gesicht verschwunden! Khasana-Wangenrot - in 6 Farbnuancen - färbt nicht ab! Fr. 16.- und 6.-.